

Einführung in den Band

Vorbemerkungen

In diesem Band werden Persönlichkeiten der Sportpädagogik jeweils im Porträt präsentiert. Damit siedelt sich unser Band in der Schriftenreihe „Gelebte Sportwissenschaft“ der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) an (u. a. Hahmann, 2005). Allerdings ist er weder eine konventionelle Festschrift noch eine explizite Huldigung. Diese „Gelebte Sportpädagogik“ soll vielmehr zeigen, wer zur Entwicklung unserer Teildisziplin in besonderer Weise beigetragen hat.

Statt wissenschaftlich unseriösen Personenkult oder bloß oberflächliche Erinnerungskultur zu betreiben, werden in unserem Sammelband wichtige Persönlichkeiten der Sportpädagogik aus den letzten fünf Jahrzehnten von einschlägigen Autorinnen und Autoren vorgestellt und thematisch gewürdigt. Im Folgenden wollen wir einleitend knapp darlegen, was uns bei der Auswahl der Persönlichkeiten geleitet hat und wie die Porträts strukturiert sind. Im Übrigen sprechen die Beiträge für sich; daher verzichten wir auch auf Zusammenfassungen bzw. Kommentierungen der vorliegenden Porträts.

Wie wurde ausgewählt?

Die Idee zu diesem Band kam uns beiden – in dieser Konstellation erprobten – Herausgebern im Nachgang zur 30. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik 2017 in Hannover (Balz & Kuhlmann, 2018). Dort hatten wir (als „Red.“) unserem akademischen Lehrer Dietrich Kurz einen „Best-of-Band“ (Kurz, 2017) überreicht, einige andere ehemalige Kolleginnen und Kollegen aus der Sportpädagogik getroffen und in diesem Kontext viel positive Resonanz bekommen. Für „die“ sportpädagogische Diskussionsgemeinschaft erschien es uns ebenso angemessen wie lohnend, möglichst viele ausgewiesene Persönlichkeiten dieser Teildisziplin explizit zu würdigen, um bestimmte Positionen und Personen besser zu verstehen sowie ihre besonderen Beiträge zur Sportpädagogik in einer Zusammenschau prägnant zu präsentieren (u. a. Zieschang, 1999).

Hierfür haben wir das spezifische Format des Porträts gewählt: also keine streng wissenschaftliche Darstellung bzw. Textform, sondern vielmehr eine essayartige Vorstellung der jeweiligen Persönlichkeiten (s. dazu den folgenden Abschnitt „Wie wurde porträtiert?“). Wichtig war uns für einen fortgesetzten, lebendigen Diskurs zwischen dem sog. sportpädagogischem „Vorwuchs“ und „Nachwuchs“, dass ehemalige Kollegen und Kolleginnen von jetzigen Kolleg*innen nicht zuletzt auch für künftige Kolleg*innen porträtiert werden – und zwar von solchen, die vornehmlich als

„Mitarbeiter*innen“ oder „Schüler*innen“ eine hinreichende Nähe zur jeweiligen Persönlichkeit mitbringen. Auf diese Weise soll ein profiliertes Bild der Sportpädagogik und ihrer Persönlichkeiten aktuell bleiben.

Unser Band enthält nunmehr 24 Porträts von – bis heute – bedeutenden Sportpädagoginnen und Sportpädagogen. Diese Porträts wurden von 20 Einzelautor*innen und vier Tandems verfasst. Wie aber wurden jene Persönlichkeiten ausgewählt, die unsere „Gelebte Sportpädagogik“ repräsentieren, wie kann die vorgenommene Auswahl unter der Maßgabe von höchstens 25 überschaubaren Porträts in einem nicht zu opulenten Sammelband von ca. 200 Seiten begründet werden? Folgende Kriterien haben uns in einem herausgeberisch abgesprochenen, mehrschrittigen Auswahlprozess geleitet:

- Erstens beschränken wir uns auf den Zeitraum *ab den 1970er Jahren*, wenn die Rede von einer „Sportpädagogik“ (ehemals „Theorie der Leibeserziehung“) berechtigt ist, so dass frühere prominente Persönlichkeiten wie Hajo Bernett oder Annemarie Seybold herausfallen.
- Zweitens beschränken wir den Band auf sportpädagogische Persönlichkeiten, die bereits *aus dem Dienst geschieden* (eventuell sogar verstorben sind), so dass „ältere“ (Ü 60), aber noch tätige Kolleg*innen wie z. B. Petra Gieß-Stüber oder Jörg Thiele hier nicht in Frage kommen.
- Drittens reduzieren wir den Kreis auf solche Sportpädagog*innen, die als *Hochschullehrer*innen auf Professuren* tätig waren, nehmen also nicht den „Akademischen Mittelaufbau“ mit auf, so dass Persönlichkeiten wie Norbert Schulz u. a. m. unberücksichtigt bleiben.
- Viertens reduzieren wir den Kreis auf solche Sportpädagog*innen, die in *Deutschland*, West wie Ost (hier leider nur Albrecht Hummel), gewirkt haben, beziehen also nicht den gesamten deutschen Sprachraum (z. B. nicht Stefan Gröbinger) sowie Europa oder gar die ganze Welt ein.
- Fünftens haben wir den Kreis der sportpädagogischen Persönlichkeiten in schwieriger Einzelabwägung zwischen uns Herausgebern im Weiteren auf *besonders bedeutsame* Sportpädagog*innen begrenzt und damit andere wichtige Personen nicht aufnehmen können.
- Sechstens haben wir dann eine vorläufige Liste ausgewählter sportpädagogischer Persönlichkeiten noch einem *externen Review unterzogen* und auf diese Weise einerseits viele Personen bestätigt bekommen und andererseits auch noch manche Personen verworfen.
- Siebtens haben wir nicht versucht, die Zusammenschau nach bestimmten *Heterogenitätskategorien* (wie Geschlecht) paritätisch zu gestalten, sondern bilden so lediglich „die“ Wirklichkeit einer in vielerlei Hinsicht ungleich besetzten Sportpädagogik ab.

- Achstens mussten wir schlussendlich auf einige sportpädagogische Persönlichkeiten verzichten, weil für sie entweder keine passenden Autor*innen gefunden werden konnten oder weil antizipiert wurde, dass diese Porträts von den zu würdigenden Personen selbst nicht gewünscht waren (z. B. Edgar Beckers & Werner Schmidt).

Wie wurde porträtiert?

Die Porträts folgen schon aus sachlogischen Erwägungen nicht dem „klassischen“ Aufbau wissenschaftlicher Texte z. B. mit Problemstellung als Einleitung, der Darstellung eines Untersuchungsdesigns, einer Diskussion und irgendwelchen Handlungsempfehlungen am Ende. Gibt es überhaupt einen („den“) sinnvollen Aufbau zur Anfertigung von Porträttexten? Das haben wir uns als Herausgeber im Vorfeld auch gefragt und sind dann zu dem Schluss gekommen, von festen inhaltlichen Vorgaben abzusehen und den Beitragenden nur einen „offenen Rahmen“ zu geben, wie ein Porträt aussehen kann, aber nicht muss.

Wir haben auf diese Weise lediglich einige Vorschläge formuliert, was aus unserer Sicht zu einem gelungenen Porträt gehören kann: Das fängt bei einer treffenden Überschrift an, die die zu porträtierende Persönlichkeit im Titel schlaglichtartig darstellt. Natürlich sollte dann die fachliche Würdigung im Mittelpunkt stehen. Hier können Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeit bzw. exemplarische Vertiefungen auch ein Alleinstellungsmerkmal der Person innerhalb der Fachgemeinde beitragen. Doch eine fachliche Würdigung wird erst dann richtig rund und verständlich bzw. nachvollziehbar, wenn man wesentliche berufsbiografische Stationen mit einbezieht und in einen Kontext stellt. Solche berufsbiografischen Angaben sollten also nicht fehlen: Alle Porträtiertere und Porträtiertere kennen bzw. kannten ja ihre zu porträtierende Persönlichkeit (nicht nur aus der Literatur). Und warum sollte dann nicht möglicherweise auch eine kleine persönliche Begebenheit als Anekdote dort, wo es passt, mit einfließen? Wir haben auch nahegelegt, am Ende des Beitrags nicht alle Schriften (Bücher, Zeitschriftenbeiträge etc.) vollständig aufzulisten, sondern nur die wichtigsten Werke bzw. die im Text zitierte Literatur anzugeben. Für alle Beiträge sollte zudem ein Foto der Porträtierten mitgeliefert werden.

Uns war klar, dass auf dieser Basis keine uniformen Porträts entstehen würden. Jetzt nach Fertigstellung aller Beiträge können wir voller Freude bilanzieren: Es liegt ein „bunter Strauß“ von Porträts vor. Jeder Beitrag für sich beansprucht einen eigenen Gehalt an Originalität und ist jeweils für sich lesenswert. In der Summe ergibt das dann ein reichhaltiges Kaleidoskop über die ausgewählten Persönlichkeiten aus der Sportpädagogik und deren Werk und Wirkung.

Zur Entstehungsgeschichte der Beiträge gehört aber auch, dass wir die Textproduktion durch intensive Korrespondenz mit allen Beitragenden von Anfang an begleitet haben. In der Regel sah das dann so aus: Nach der erfolgten Zusage zur Übernahme eines Porträts hatten alle Autorinnen und Autoren ein großzügiges Zeitfenster von einem halben Jahr bis zur Anfertigung des Textes. Einige haben das gar nicht

ausgeschöpft, weil sie uns zügig schon nach wenigen Wochen ihre erste Fassung eingereicht haben, während andere kurz vor Schließung des Zeitfensters noch einmal „höflich“ erinnert wurden. Die jeweils ersten eingereichten Fassungen wurden von uns unabhängig voneinander gegengelesen und mit verschiedenen Hinweisen zur Überarbeitung zurückgegeben. Insgesamt waren wir angenehm überrascht, wie gediegen schon die ersten Fassungen der Porträts waren. Die zweiten Fassungen gingen dann bei uns noch in eine (vorletzte) interne Korrekturschleife bis zur Abgabe an den Verlag.

Schlussbemerkungen

Zum Schluss möchten wir uns bedanken: Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen, die unserer Einladung erfolgt sind, eine Persönlichkeit aus der Sportpädagogik zu porträtieren. Diese Zusammenarbeit – zeithistorisch wesentlich angesiedelt vom Frühjahr bis zum Herbst des Jahres 2022 – war stets geprägt von konstruktiver Kollegialität. Uns hat die schrittweise Entstehung des Bandes im Zusammenspiel mit den Kolleginnen und Kollegen sehr viel Vergnügen gemacht. Es war uns schon zwischendurch eine große Freude (und keine Last), die „Texte in Progress“ zu lesen, zu redigieren und mitverfolgen zu können, wie die Porträts immer deutlichere Konturen annahmen – danke für diese vertrauensvolle Kooperation!

Ein Sammelband mit einer Vielzahl von Beteiligten kommt nicht ohne tatkräftige und gewissenhafte Unterstützung auf der Hinterbühne aus – quasi im „redaktionellen Maschinenraum“. Hier konnten wir mit Janne Neumann eine erfahrene und höchst zuverlässige wissenschaftliche Mitarbeiterin aus dem Arbeitsbereich „Sport und Erziehung“ am Institut für Sportwissenschaft der Philosophischen Fakultät an der Leibniz Universität Hannover gewinnen, die diese Arbeiten immer sauber und geradezu geräuschlos erledigt hat. Dafür gilt Janne Neumann unser herzlichster Dank! Daran schließen wir auch einen Dank an weitere studentische Hilfskräfte an in Wuppertal (hier: Vanessa Neise) und in Hannover (hier: Elisa Ueding), die uns bei nochmaligen Korrekturlesungen behilflich waren, bevor Jennifer Franz in Hamburg verlagsseitig die Endredaktion übernommen hat. Auch bei ihr möchten wir uns für ihre sorgfältige Arbeit, aber auch für viele wichtige Hinweise im Vorfeld der Erstellung dieses Bandes in der dvs-Reihe (und nach dvs-Standards) bedanken.

Ganz zum Schluss haben wir als Herausgeber einen Wunsch: Mögen diese Porträts dazu beitragen, der Sportpädagogik auf eine originelle Weise zu weiterer Sichtbarkeit zu verhelfen. Das setzt jedoch voraus, dass die Porträts – nicht nur im engeren Kreis der Porträtierten – auf Resonanz stoßen. Unser Produkt könnte so gesehen auch „ein kollektives Erinnerungsalbum“ für die Sportpädagogik darstellen, das als (neues) Lektüreformat sogar Verwendung in der sportpädagogischen Lehre finden kann. Aber auch über die Sportpädagogik hinaus könnte es eine Art Visitenkarte darstellen, um alte Verbindungen aufzufrischen und neue Verbindungen einzugehen. „Gelebte Sportpädagogik“ lässt sich sogar auf andere Teildisziplinen innerhalb der Sportwissenschaft übertragen. Dann würde unser Band zu einem „Pilotprojekt“ avancieren

und ließe sich rasch mit noch ganz anderen Porträts über Persönlichkeiten (z. B. aus der Trainingswissenschaft, der Sportmedizin, der Sportsoziologie, der Sportmotorik) fortsetzen. Die Sportwissenschaft könnte in personeller Breite und Vielfalt ihre personifizierten Leistungen auf den Arbeitsfeldern von Forschung und Lehre zeigen, die sie in den rund 50 Jahren seit ihrer Etablierung an den Hochschulen hierzulande hervorgebracht hat.

Die dvs als die Personenvereinigung auf dem Gebiet der Sportwissenschaft allgemein und als Gestalterin der Reihe „Gelebte Sportwissenschaft“ speziell würde das womöglich als eine willkommene Selbstvergewisserung begrüßen. Auf diese Weise werden Menschen aus der Sportwissenschaft zusammengeführt und bleiben im Gespräch. Unsere Kommunikationskultur könnte davon ebenfalls profitieren – zumal dann, wenn sich weitere Dialoge und Diskurse daran anschließen. Auch das wäre in unserem Sinne.

Literatur

- Balz, E., & Kuhlmann, D. (Hrsg.). (2018). *Sportwissenschaft in pädagogischem Interesse* (30. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik vom 15.-17. Juni 2017 in Hannover). Feldhaus.
- Hahmann, H. (2005). *Sportives Handeln – erlebt, gelehrt, erforscht* (Gelebte Sportwissenschaft, Band 1). Czwalina.
- Kurz, D. (2017). *Pädagogische Fragen zum Sport. Ausgewählte Beiträge* (Red. D. Kuhlmann & E. Balz). Arete.
- Zieschang, K. (Hrsg.). (1999). *Sportwissenschaft in Lebensbildern. Von den Anfängen bis zur Gegenwart aus der Perspektive von Zeitzeugen*. Czwalina.